

## DAS SIGNUM

---

*Signum* in der Bedeutung 'Schlag- oder Rufnamen,' nicht 'Spitznamen', sowie die als *signum* inschriftlich ausdrücklich bezeichneten und sprachlich gekennzeichneten Eigennamen wie *Adelfius Agorius Alethius Anastasius Argentius Asterius Athanasius Auspicius Auventius Auxilius* sind im Laufe der letzten Jahre wiederholt Gegenstand der Untersuchung gewesen, ohne dass eine überzeugende Deutung jener anfänglich vereinzelt auftretenden, dann aber dominirenden Namensgruppe gelungen wäre.

Zuerst haben Borghesi<sup>1</sup> und de Rossi<sup>2</sup> die an jene Namen sich knüpfenden Probleme zum Theil mit Erfolg zu lösen versucht. Ihre Ergebnisse baute Mommsen in einem seiner letzten Aufsätze '*Sallustius = Salustius* und das *Signum*'<sup>3</sup> weiter aus und löste damit seinem Freunde de Rossi eine Schuld über das Grab hinaus ein.

Mommsens Thesen erstrecken sich zunächst auf das Wort *signum* selbst in der Bedeutung 'Schlagnamen', die, der Litteratursprache fremd, auf lateinischen Inschriften etwa 40 mal begegnet, nur einmal in einem griechischen Epigramm aus Rom durch  $\sigma\eta\mu\epsilon\iota\omicron\nu$  wiedergegeben ist<sup>4</sup>. Der älteste Beleg findet sich in dem Grabgedicht eines *T. Aelius Faustus*<sup>5</sup> aus der Zeit des Commodus, das mit den Versen schliesst:

*ut signum imuenias quod erat dum uita maneret,  
selige litterulas primas e uersibus octo:*

---

<sup>1</sup> opp. 3, 501 ff.

<sup>2</sup> I collegii funeraticii famigliari e privati e le loro denominazioni in den *Commentationes philologicae in honorem Theodori Mommseni* 705 ff. Berl. 1877, sowie *Roma sotterranea* 3, 37. 513

<sup>3</sup> *Hermes* 37 (1902) 446 ff.

<sup>4</sup> IGSI 935

<sup>5</sup> *Bücheler Carm. epigr.* 1814.

das Akrostichon lautet *Macarius*<sup>1</sup>. Etwas später, im Anfang des 3. Jh., weihet der Diana Tifatina ein Hirschgeweih

*Delmatius signo, prisco de nomine Laetus*<sup>2</sup>.

Ausserhalb Italiens nennen, abgesehen von Bürgern aus Vienne und Spalato (dem alten Salonae), Städten, die zu Rom in engster Beziehung standen, *signum* ausdrücklich in der spezifischen Bedeutung nur noch Bewohner der afrikanischen Provinzen.

Die als Signa erkannten Namen, denen durchweg die Endung *-ius* eignet, fanden vorzugsweise Verwendung in den Kreisen der höheren Beamtenaristokratie, die es jedoch vermied, den betreffenden Namen ausdrücklich als *signum* zu bezeichnen, ihn aber dadurch kenntlich machte, dass sie ihn seit dem Ende des 3. Jh. meist im Genetiv, seltener im Dativ, der Inschrift voraufschickte oder anfügte, ihn vielfach völlig frei auf die Leiste der Basis setzte, wie z. B. *Adelfii Asterii Auchenii Dogmatii Hymetii Mauortii Phosphorii Triturrii* u. a. m.<sup>3</sup> Recht hat Mommsen ohne Zweifel, dass Freigelassene äusserst selten, Unfreie wohl nie ein Signum haben<sup>4</sup>. Wenn also Gladiatoren, Wagenlenker, Schauspieler usw. frühzeitig und häufig Namen tragen, die ihrem Wesen nach Signa sind, so haben wir darin wohl nur eine noble Passion der Raufhelden und Künstlertruppen zu erblicken<sup>5</sup>. Derselben

<sup>1</sup> s. S. 402 Anm. 3

<sup>2</sup> Carm. epigr. 256

<sup>3</sup> Vergl. die nachdiokletianischen Magistratsinschriften Roms CIL VI 1651 ff.

<sup>4</sup> Nur einmal hat ein kaiserlicher Sklave, ein *adiutor tabulariorum*, ein Gehülfe im kaiserlichen Rechnungsamt, das Signum *Symboli* (CIL VIII 18813)

<sup>5</sup> *Astacius* und *Serpentius* (CIL VI 10206 vergl. 33949 a), *Constantius* (XV 7018 V 563), *Elenchius* (VI 10158), *Eusebius* (VI 29851a), *Garamantius* und *Gentius* (VI 10058), *Laurentius* (VI 10099), *Memphius* (VI 10017 XIV 4254 Capitol. Ver. 8), *Symmachus* (VI 10205), *Vincenius* (VI 10158 XV 7012) *Gaudentius* (X 8059, 177. 176), *Limenius* (X 8303 II 6180), *Nicerius* (X 8053, 10. 8059, 275) *Leontius* (XI 6712, 483) Γέντιος (VIII 12508, 17), Πρωψίκιος (VIII 12509 f), *Telegenius* (VIII 10479, 51) *Concordius* (II 5129) *Therapius* (XII 1382) *Eutyphius* (XIII 10017, 37). Gruppennamen von Gladiatoren, die auf Zeltgemeinschaft schliessen lassen, sind *Decasi* (Bücheler Carm. epigr. 572) und *Duddasi* (VIII 15895). Gleich gebildete Namen von Ringern überliefert auch Amm. 28, 1, 8 *Asbotius*, 29, 3, 5 *Athanasius*, 28, 1, 27 *Auchenius* u. a. m. Nicht anders ist zu urteilen über die als Signa bekannten Namen auf einer Liste von *tabernarii* aus dem 4/5. Jh. (CIL VI 9920; *Bonifatius Constantius Dalmatius Eusebius Excuperantius*

Kategorie entlehnten vielleicht auch die Christen, wenn sie bei der Taufe etwa ihr ursprüngliches Nomen änderten, ihren neuen Namen: denn nur so ist es zu erklären, dass so frühzeitig auch Christen eigentliche Signa zu Namen haben<sup>1</sup>. Von Geburt an haben sie sicherlich in alter Zeit so nicht geheissen.

Mommsen hielt die Inschrift CIL IX 1161 aus der Zeit des Pius für die älteste, auf der ein Signum (*Ca<t>anii*) begegnet. Da aber *Gregorius* zweifellos zu den Signa zu rechnen, gebührt der Inschrift aus Pozzuoli CIL X 1729: *d. m. Gregorio M. Vlp. Nicephori Aug. lib. prox(imi) comm(entariorum) ann(ona)e* aus Traians Zeit der Vorrang<sup>2</sup>.

Die Sitte der Signa kam aber erst gegen Ende des zweiten, Anfang des dritten Jahrhunderts mehr und mehr auf: Namen, die spezifische Signabildungen sind, gehören daher im allgemeinen frühestens dem Ende des 2. Jh. an. Dass der Arzt, der Augustus beinahe zu Tode kurirt, den griechischen Namen Ἀμέλιος gehabt haben sollte, ist unmöglich<sup>3</sup>. Ein Freigelassener der Livia

*Florentius Gaudentius Herculius Honorius Innocentius Laurentius Licentius Limenius Munerius Paparius Pascasius Peresterius Tiburtius*) und von *circitores* aus derselben Zeit (CIL XIV 3649: *Constantius Exuperantius Honorius Laurentius Leontius Pascasius Sabatius*). Recht im Gegensatz zu diesen Listen lehrt das Ständeverzeichnis von Timgad (CIL VIII 2403, kurz vor 367), dass Signa als Bei- und Nebennamen nur den höchsten Beamten eigen: *Ampelius Audanius Citherius Deuterius Florentius Gubernius Innocentius Laertius Lampadius Licentius Pulentius Porphyrius Puluerius Purpurius Saduntius Trigetius Vincentius*

<sup>1</sup> Γρηγόριος ὁ Θαυματουργός hiess nach Euseb. Hist. eccl. 6, 30 ursprünglich *Theodorus*, sein Bruder *Athenodorus*. Erst später haben ihn seine Eltern umgenannt (vergl. W. Schulze Göttinger Progr. 1901 S. 5 Harnack Mission und Ausbreitung des Christentums<sup>2</sup> I S. 357). Hier. epist. 121 praef. *Apodemius qui interpretationem nominis sui longa ad nos ueniens navigatione signauit* Hier. in Dan. praef. *Andronici cognomento Alypii* CIL XIII 1892 *L. Sept. Peregrini Adelfi Traianens(is)*. XIV 1908 *L. Iulius Euresius Filetus* Jüdische Proselyten: CIL VI 29758 *Atrionius Tullianus Aeusebius u. o.* 29762 *Tettius Rufinus Melitius*

<sup>2</sup> Der Grabstein der *Valeria Attica* mit dem Signum *Amantia* aus Vienne (CIL XII 2021), den Hirschfeld ins 1. bzw. 2. Jh. setzte, muss jünger sein

<sup>3</sup> Schol. Hor. epist. 1, 15, 3. Im Thesaurus I ist, wie ich nachträglich finde, das Versehen unter dem Cognomen *Amelius* unter dem gleichlautenden Gentilicium auf Sp. 1939 verbessert. Doch ist *Ameliorum* wohl als Signum, nicht als Gentile zu deuten

kann nicht *Ampelius*<sup>1</sup> geheissen haben. Mit Recht wird man die Mailänder Inschrift CIL V 5766 *Fonti perenni Agrycius d. donum posuit* schon um der jungen Namensform willen (*Agrycius* statt *Agroecius*) verdächtigen. Auch die Namen der verloren gegangenen Mailänder Grabschrift (CIL V 5901) *Edoxus* und *Eumoxio* (dat.), die Mommsen in *Eudoxus* und *Eudoxio*, Vater und Sohn, änderte, sind zweifelhaft, mit ihnen vielleicht die ganze Inschrift. CIL XIV 2349 *genio Germanici Auchenius*, die Domitian gewidmet sein soll, ist vor dem vierten Jahrhundert nicht verfasst worden. Kaum denkbar ist ferner auf einer Inschrift des zweiten Jahrhunderts (CIL VI 14415) eine Ergänzung wie *Eustoc(hius)* statt *Eustochus*. Dass hingegen CIL V 7453 mit Alghisi *Euphilius* statt *Euphilus* zu lesen, hat bereits Mommsen erkannt<sup>2</sup>.

Dass die Signa ursprünglich Gruppennamen sind und für beide Geschlechter dieselbe Form haben, steht fest, nicht minder, dass sie eine durch ihre sprachliche Bildung befremdende Erscheinung sind, dass sie einseitig, ihre etymologische Grundlage ein bekanntes lateinisches oder griechisches Wort, nicht selten auch ein sprachlich undurchsichtiges Etymon mit der Endung *-ius* ist, dass Gentilicia durchweg vermieden wurden.

Weshalb die Signa aber ihrem Wesen nach Gruppennamen sind und sein müssen, weshalb die Signa von Männern wie Frauen auf *-ius* enden, darauf geben weder Borghesi und de Rossi noch Mommsen eine befriedigende Antwort. Nicht mehr hält genauer Prüfung die sprachliche Erklärung Stand, die Mommsen versucht hat: die Signa sollen denaturirte Formen sein, die durch das Streben bedingt waren, die neuen Namen vom Cognomen und Gentilicium zu differenziren: aus *gaudens augur* εὐσεβής εὐτυχής wurden angeblich *Gaudentius Augurius Eusebius Eutychius*. Mommsens Erklärung haben u. a. Siebourg<sup>3</sup> und Kroll<sup>4</sup> angenommen, wiewohl bereits vor Mommsen eine andere Deutung versucht worden war, die die plurale Natur der Signa und ihre Eingeschlechtigkeit eher verständlich erscheinen lässt: ich meine die Mommsen offenbar entgangene gelehrte Abhand-

<sup>1</sup> CIL VI 4028 *Ampelio Aug. l.* ist Nominativ (Ἀμπελίω)

<sup>2</sup> Hermes 37 (1902) 449<sup>b</sup>

<sup>3</sup> Archiv für Religionswissenschaft 8 (1905) 400

<sup>4</sup> Ebenda Beiheft (1905) S. 48 ff: hier sind gewiss mit Unrecht die Namen, die durch *qui et, siue* usw. angefügt werden, den Signa gleichgestellt

lung über die Signa von Wilhelm Schulze in dessen *Graeca Latina*<sup>1</sup>, wo vor allem auch die wenigen fast völlig verwischten Spuren der eigentlichen Signa in der Litteratur aufgedeckt sind.

Auch W. Schulze<sup>2</sup> zweifelt nicht daran, dass *Basilius Boethius Hesychius Hilarius Euty chius Euepius* ursprünglich Adjektivbildungen sind, die nicht etwa von Adjektiven herzuleiten, sondern von älteren Namen wie *Basilēus Boethus Hesychus Hilarius Euty chus Euepes* und zwar so, dass ein *Basileus*, ein *Boethus* usw. den Mitgliedern eines von ihm begründeten Collegiums den Namen *Basilii, Boethii* usw. gegeben. Eine Parallele scheint ihm das griechische Vereinswesen zu bieten, in dem, wie Erich Ziebarth<sup>3</sup>) gezeigt hat, eine Gruppe von Vereinsnamen ordnungsmässige Adjektivbildungen von den Namen der Stifter sind, so die *Φιλοκράτειοι Ἀριστείδειοι Φιλώνειοι Ἀστυμήδειοι Εὐφράνοριοι Λυσιστράτειοι*: sie stehen auf einer Stufe mit den *Πυθαγόρειοι* und *Ἐπικούρειοι*. Diese Deutung lässt allerdings, wie gesagt, die Signa als eingeschlechtige Gruppennamen, die Collegien eigneten, denen Männer und Frauen angehörten, leichter verstehen. Aber fast unerhört mag in dem Falle die Verwendung des uralten Adjektivsuffixes *-io-* erscheinen (an lateinische Analogiebildungen auf *-ius* = *-ειος* ist gewiss nicht zu denken), wo doch *-ānus* und *-ēnsis* die typischen Endungen für die Namen der Collegiumsmitglieder seit früher Zeit gewesen und geblieben sind, je nachdem das Collegium nach einer Person oder einer Gottheit, bezw. einem Orte seinen Namen trug. So sind zu verstehen die *Agrippiani Caesariani Magniliani Palladiani Verzobiani* usw. neben den *Decatrenses Fortunenses Hortenses Laurinienses Martenses Rosenses* usf. Schulze wurde zu dieser Erklärung wohl durch die Praenestiner Inschrift CIL XIV 3323 verleitet, die mit den Worten schliesst: *et hoc peto aego Syncratius a vobis uniuersis sodalibus, ut sene bile refrigeretis, Syncratorum*. Wäre der Bittende gleichzeitig der Stifter der *Syncrati* gewesen, so hätte er sich doch eigentlich *Syncrates* nennen müssen, wie beispielsweise CIL VI 10259 *Annius Phylles* mit dem von ihm benannten *collegium Phylletianorum* die Grabstätte theilt: Er ist *Phylles* geblieben, trotzdem er einen Verein der *Phylletiani* begründet, und wenn sich ein Collegium seinem Stifter zu Ehren *Syncrati* genannt hätte, würde man doch nicht ohne weiteres

<sup>1</sup> Göttinger Programm 1901

<sup>2</sup> aaO. S. 7

<sup>3</sup> Das griechische Vereinswesen, Leipz. 1896, S. 139

verstehen, weshalb der Gründer selbst seinen Namen *Syncrates* in *Syncratius* hätte ändern sollen. Und unter der so grossen Zahl der Inschriften, die Signa enthalten, giebt es nicht eine einzige, die darauf hindeutete, dass etwa die *Constantii*, *Eusebii* oder ein *Constantius*, *Eusebius* und alle die vielen Signa einem *Constans*, einem *Eusebes* usw. ihren Namen verdankten.

Eine genaue Untersuchung der als *signum* ausdrücklich bezeichneten Namen wird zu einer andern Erklärung dieser eigenartigen Namensgruppe führen, und diese neue Erklärung wird die ursprünglich plurale Natur der Signa, ihre Eingeschlechtigkeit und ihren graecolatinischen Charakter ohne weiteres rechtfertigen.

Von einer Wiederholung der Liste Mommsens sehe ich ab, beginne vielmehr mit der Erklärung der einzelnen Fälle.

Die dort aufgezählten Signa endigen auf *-ius* mit wenigen Ausnahmen: *M. Aur. Sabinus* wurde unter seinen Altersgenossen *Vagulus* genannt (*cuī fuit et signum Vagulus inter incrementa coaequalium sui temporis*<sup>1</sup>), ebenso wie dem kleinen sechsjährigen *L. Domitius Euaristus* seine *sodales*, Spielkameraden, den Namen (*nomen*) *Benedictus* beilegte<sup>2</sup>. Zwei Christen (auf derselben Inschrift) tragen die Signa *Sirica* (Frau) und *Cepula* (Mann)<sup>3</sup>. Die übrigen nicht auf *-ius* auslautenden Signa sind *Castaniola* eines *Aelius Secundus*<sup>4</sup>, *Cassandra* einer *Mecia Victoria* (*qe at superos sinnu abebat Cassandra*<sup>5</sup>) und *Baniura* eines fünfjährigen Afrikaners *M. Vlpus Hammonius* aus dem maurischen *Caesarea*<sup>6</sup>. Diese Signa lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Personen niedrigen Standes beigelegt stehen sie auf einer Stufe mit den *Agnomina*, den Nebennamen, die im allgemeinen durch *qui et* vom Hauptnamen getrennt zu werden pflegten, in dem Wechsel der Nationalität des Trägers vielfach begründet waren

<sup>1</sup> CIL VI 13213

<sup>2</sup> CIL VI 16932 *dis manibus s. L. Domiti Euaristi . . . L. Domitius Euaristus pater et Domitia Festa mater fecerunt filio s(uo) Benedicto (hoc nomen imposuerunt sodales), sibi et suis et posterisqu(c) eorum*. So ist zu interpungieren; dass die Mitglieder eines Sodalitiums sich, den Ihren und deren Nachkommen den Namen *B.* gegeben, davon kann keine Rede sein

<sup>3</sup> Oderici *Dissertationi* usw. 1765 S. 347

<sup>4</sup> CIL IX 1205

<sup>5</sup> CIL IX 2893

<sup>6</sup> CIL VIII 21333. 21334

oder sich als Kose- und Spitznamen charakterisirten<sup>1</sup>: *Vagulus* flatterhaft, *Sirica*<sup>2</sup> seiden, *Cepula* Zwiebelchen, *Castaniola* kleine Kastanie; *Baniura* ist nach den Baniuren, einem gaetulischen Volksstamm, benannt<sup>3</sup>. In allen diesen Fällen hat also *signum*, wie auch Mommsen erkannte, die Bedeutung 'Spitznamen', in der es auch aus den *Scriptores historiae Augustae* zu belegen<sup>4</sup>, und als *Signa* werden Namen bezeichnet, die, wie gesagt, nach dem strengen inschriftlichen Sprachgebrauch durch *qui et* hätten angefügt werden müssen. Dass beide Arten der Namen ihrem Wesen nach verschieden, lehrt schon die Inschrift des Salonitaners *Considius Viator qui et Gargilius . . . signu Simplicii*<sup>5</sup>.

Je mehr die 5 genannten *Signa* einer anderen Kategorie von Namen sich nähern, um so weiter entfernen sie sich von allen ihres Gleichen, die ohne Ausnahme auf *-ius* enden. Diese *Signa* gilt es nun auf ihre *Etyma* zu prüfen. Zunächst scheiden als barbarisch *Bariustus*<sup>6</sup> und *Sapricius*<sup>7</sup> aus; den übrigen liegen zur Hälfte lateinische, zur Hälfte griechische Wörter zu Grunde. *Celerius*<sup>8</sup> und *Simplicius*<sup>9</sup> weisen scheinbar auf *Adjectiva* und gebräuchliche *Cognomina* *Celer* und *Simplex* hin. *Florentius*<sup>10</sup> und *Amantius (-a)*<sup>11</sup> können als Weiterbildungen der partizipialen Eigennamen *Florens* und *Amans* gelten, wenn auch *Florentius* auf den Stadtnamen zurückgehen kann, der dem gleichlautenden Gentilnamen ohne Zweifel zu Grunde gelegen hat, wie *Dalmatius*<sup>12</sup>

<sup>1</sup> Eine erschöpfende Untersuchung über *qui et* und verwandte Redewendungen (*qui, et, idem, idemque, siue*) steht trotz der fleissigen Materialsammlung von Lejay (*Revue de Philologie* N. S. 16 1892 S. 29 ff.) und der syntaktischen Würdigung von R. Foerster (*N. JJ. f. Phil. Suppl.* 27 [1902] 173) noch aus

<sup>2</sup> vergl. CIL VI 16562 *Creperia L. f. Epictesis quae et Olosirica*

<sup>3</sup> Plin. nat. 5, 17 Sil. 3, 303

<sup>4</sup> Vita Pesc. 8, 5 (*Antoninus*), Diadum. 4, 4 (*Diadema*), Gord. 4, 8 (*Antoninus*), Aurel. 6, 2 (*manu ad ferrum*). Capitolin. Alb. 2, 4 und Lampr. Comm. 11, 8 (*Amazonius*)

<sup>5</sup> CIL III 2296

<sup>6</sup> CIL VI 29339

<sup>7</sup> CIL XII 1920

<sup>8</sup> CIL VIII 11433

<sup>9</sup> CIL III 2296

<sup>10</sup> CIL VI 12853 *Revue épigr.* 3, 261

<sup>11</sup> *Nuovo bull. di arch. crist.* 1897 S. 128 CIL XII 2021

<sup>12</sup> Bücheler *Carm. epigr.* 256 *Arch. epigr. Mitth. aus Oesterr.* 16; 17 CIL III 6300

und *Surentius*<sup>1</sup> von *Dalmatia* und *Surrentum* abgeleitet sind, ohne eigentliche Ethnica zu sein, die *Dalmata* und *Surrentinus* lauten. Ist *Torentius*<sup>2</sup> = *Torrentius*, so ist für diesen Namen das Substantivum *torrens* als Grundwort anzusetzen, wie bei *Equitius*<sup>3</sup> *equitium* oder *eques* (es kann natürlich nur eins von beiden richtig sein). In gleicher Weise kann man dann aber auch bei *Concordius*<sup>4</sup> und *Hilarius*<sup>5</sup> schwanken: ohne weiteres verdient weder *concors* noch *concordia*, weder *hilarus* noch *hilaria* den Vorzug. Aus dem Rahmen heraus tritt *Amandio*<sup>6</sup>, das vielleicht als Nominativ zu fassen, sonst aber auch als Gentile bezeugt ist. Die Form griechischer Adjectiva haben die Signa *Daemonius*<sup>7</sup>, Ἡσύχιος<sup>8</sup> und *Macarius*<sup>9</sup>. Als denaturirte Formen zu den Adjektiven ἄκακος εὐπορος εὐσεβής παρήγορος deutete Mommsen die Signa *Acacius*<sup>10</sup> *Euporius*<sup>11</sup> *Eusebius*<sup>12</sup> *Paregorius*<sup>13</sup>, doch ihnen allen entsprechen auch griechische Abstracta ἀκακία εὐπορία εὐσέβεια παρηγορία, wie neben den Adjektiven δαιμόνιος, ἡσύχιος und μακάριος auch die Substantiva δαίμων (bezw. δαιμόνιον), ἡσυχία und μακαρία stehen. Ohne Zweifel aber sind von Substantivis gebildet *Asterius*<sup>14</sup>, *Leontius*<sup>15</sup> und *Scammatus*<sup>16</sup>, von Κέρβερος *Cerberius*<sup>17</sup>, von Ortsnamen *Leucadius*<sup>18</sup> und *Olympius*<sup>19</sup>. Statt *Thaumantius*<sup>20</sup>, das schwerlich vom Orphischen Θαύμας, Θαύμαντος herzuleiten, erwartet man nach Analogie von *Scammatus* (und vieler anderer) *Thaumatus*. *Thaumantius* scheint daher den lateinischen Signa auf *-antius* (wie *Amantius*) nachgebildet zu sein.

Die oben genannten griechischen Abstracta auf *-ia* und ihre ganze Sippe sind im weiten Gebiet der griechischen und lateinischen Sprache schon frühzeitig als Frauennamen in Anwendung gekommen, denen männliche Sklaven- und Libertinennamen, die mit den stammverwandten Adjektiven gleichlauten, entsprechen. Auf einer Stufe stehen also, um nur solche Stämme heranzuziehen, die in den Signis wiederkehren, *Acacus* und *Acacia*, *Eusebes* und

<sup>1</sup> CIL VI 13044<sup>2</sup> CIL III 8759<sup>3</sup> CIL III 2706<sup>4</sup> CIL VIII 4411<sup>5</sup> CIL XII 1982<sup>6</sup> CIL VIII 18792 *C. Aemilio Ianu(a)rio iuniori signo agentis memoria(m) <l>itterarum Amandio*<sup>7</sup> CIL VI 18850<sup>8</sup> IGS I 935<sup>9</sup> Bücheler Carm. epigr. 1814<sup>10</sup> CIL VI 406<sup>11</sup> CIL VI 18850<sup>12</sup> CIL VI 13033<sup>13</sup> CIL VI 29339<sup>14</sup> CIL III 2439<sup>15</sup> CIL VI 23344<sup>16</sup> CIL III 8752<sup>17</sup> CIL VIII 16412<sup>18</sup> CIL XIV 1877<sup>19</sup> CIL VI 406<sup>20</sup> CIL VIII 9520

*Eusebia, Euporus* und *Euporia, Paregorus* und *Paregoria*. Bei der Sachlage hätte dann die Deutung der Signa *Acacius* usw. als sekundäre Maskulinformen zu den Frauennamen auf *-ia* näher gelegen, zumal die lateinische Sprache eine direkte Parallele bietet.

Mommsen<sup>1</sup> hat wohl zuerst darauf hingewiesen, dass lateinische Cognomina, die eigentlich Adjectiva einer Endung sind, vorzüglich männlichen Individuen beigelegt wurden, denen Frauennamen auf *-ina -ula -illa -iana* entsprechen. Die Töchter eines *Amans Constans Felix* heissen *Amantiana* oder *Amantilla Constantina Felicula* nach demselben Prinzip, wie Agrippas Tochter *Agrippina*. Diese Kette aber warf die Sprache um die Wende des 1. Jh. nach Chr. ab und bildete kühn zu *Crescens Crescentia*, zu *Felix Felicia*, wie sie in ihrem Kindesalter die abstrakten femininen Substantiva *constantia potentia prudentia, victoria, audacia ferocia, concordia* usw. sowie Namen von Göttinnen und Städten als *Fauntia Fidentia Florentia Pauntia Pollentia Valentia* zu 'eingeschlechtigen' Adjektiven bzw. Partizipien schuf. Ein Vorgehen, das auch der griechischen Sprache nicht fremd war: auch εὐσεβεία und ἀλήθεια sind nichts anderes als die Feminina zu εὐσεβής und ἀληθής.

Durch die eben erwähnte kühne Neubildung weiblicher Cognomina erwachsen der Erkenntniss des Wesens einer Reihe lateinischer Frauennamen nun ungeahnte Schwierigkeiten: dass *Felicia* von *Felix* herzuleiten, ist gewiss, aber was ist nun *Constantia*? Fehlt uns für die Lebenszeit der Trägerin jeglicher Anhaltspunkt, so kann sie 1. von der *constantia* (im 1. Jh. n. Chr.), 2. von *Constans* (etwa nach ihrem Vater, nicht vor dem Ende des 1. Jh.), 3. von *Constantius* (frühestens seit dem 3. Jh.) ihren Namen haben, und nicht anders steht es mit den Frauennamen *Gaudentia Innocentia Prudentia Audacia Concordia Victoria* usw., kurzweg allen denen, die mit femininen Abstracten gleichlauten und scheinbar von eingeschlechtigen Adjektiven oder von Partizipien auf *-ans* und *-ens* abgeleitet sind. Wo nebenher identische Namen und Beinamen von Städten und Göttinnen vorkommen, wären auch diese für die Erklärung weiblicher Namen in Anrechnung zu bringen<sup>2</sup>. Es müssen also im ein-

<sup>1</sup> Ephem. epigr. IV 523

<sup>2</sup> Als Cognomina verwertete Gentilicia auf *-antius (-a)*, *-entius (-a)* wird man für die vorliegende Frage ausschalten müssen, solange die Bildungen unerklärt sind (W. Schulze Zur Geschichte lateinischer Eigennamen S. 483)

zelen Falle sämtliche Möglichkeiten erwogen werden, und es wäre höchst bedenklich mit Schwab<sup>1</sup> alle *Concordiae Constantiae Prudentiae* usw. ohne weiteres als sekundäre Feminina zu *Concors Constans Prudens* zu betrachten. Dem widersprechen die als Frauennamen verwerteten griechischen Abstracta rundweg. Consequenterweise musste nun Schwab alle *Amantii Constantii Concordii* usf. als Tertiärbildungen, als Masculina zu den Frauennamen *Amantia Constantia Concordia* erklären. In der That hat ja dieser Ausweg vor der Ansetzung denaturirter Formen den Vorzug, zumal er sich auch für die Deutung des Verhältnisses von *Eusebius* zu *Eusebia* als gangbar erwies; und diese Erklärung trifft in vereinzelt Fällen zweifellos zu und zwar, wenn Personen niedrigsten Standes in verhältnissmässig früher Zeit Namen tragen, die ihrer Bildung nach Signa sein können<sup>2</sup>.

Eben diese Deutung aber lässt wirkliche Signa wie *Celerius* und *Simplicius* einerseits, *Amantius* und *Florentius* andererseits in gänzlich verändertem Licht erscheinen: ihnen können nämlich die Frauennamen *Celeria* und *Simplicia* sowie *Amantia* und *Florentia* zugrunde liegen. Den Frauennamen hinwiederum konnte man ohne weiteres nicht ansehen, dass sie nicht auf Abstracta zurückgingen, dass *Amantia* nicht 'das Lieben', 'die Liebe', *Florentia* nicht 'das Blühen', *Simplicia* nicht 'die Einfach' bedeutete. Durch diese Erwägung aber erschliesst sich uns die Möglichkeit, die sämtlichen als Signa bezeichneten Namen von Substantiven bzw. Ortsnamen herzuleiten oder sie doch als Analogiebildungen zu den von Substantivis herzuleitenden Signis zu deuten.

Die bisherige Untersuchung beschränkte sich auf Mommsens Liste, auf die ausdrücklich als *signum* bezeichneten Namen. Die Kategorien, die sich hervorheben, sind etwa folgende:

- Asterius*: ἀστήρ  
*Concordius*: *concordia* (*concors*)  
*Constantius*: *constantia* (*constans*)  
*Dalmatius*: *Dalmatia*  
*Equitius*: *equitium* (*eques*)  
*Eusebius*: εὐσέβεια  
*Hilarius*: *hilaria* (*hilarus*)  
*Scammatus*: σκάμμα (*scamma*)

<sup>1</sup> *Nomina propria latina oriunda a participiis praesentis futuri activi et passivi* (JJ. f. kl. Phil. Suppl. 24, 1898 S. 640)

<sup>2</sup> vgl. S. 419 Anm. 4

*Surrentius: Surrentum*

*Amantius: amans (\* amantia)*

*Simplicius: simplex (\* simplicia).*

Es bietet sich nunmehr die Möglichkeit, auch andere analog gebildete Namen als Signa anzusprechen und zur Untersuchung des Problems heranzuziehen, vorausgesetzt, dass sie auch sonst Merkmale tragen, die den Signis eigen sind. Da treten besonders zwei *Characteristica* hervor:

1. sind die Signa nicht nur vom eigentlichen Namen losgelöst, sondern sie gehen dem Text der Inschrift voraus oder folgen ihm nach<sup>1</sup>;

2. sind sie mit einer Ausnahme eingeschlechtig, d. h. auch die Signa der Frauen enden im Genetiv auf *-i*.

Beide Eigenthümlichkeiten kehren auch bei andern Namen auf *-ius* wieder, die nicht ausdrücklich als *signum* bezeichnet sind; jene Namen heisst es nun vor allem auf ihre Etymologie prüfen.

Es giebt eine stattliche Reihe von Namen auf *-ius*, die den Inschriften bezw. dem offiziellen Namen vorangehen<sup>2</sup> oder

<sup>1</sup> CIL III 2706 trägt die Grabschrift des zu Delminium i. J. 245 verstorbenen Hauptmanns *M. Ippius Vitalis* aus Benevent die Unterschrift *sig. Equitii*: die Art der Verwendung schliesst die Deutung von *Equitius* als Gentile aus. III 2296 endet mit *signu Simplicii*

<sup>2</sup> *Acontii* (CIL VI 1507), *Agorii* (VI 1778), *Amnii iun.* (VI 1683), *Arzygii* (VI 31961), *Asterii* (VI 1772), *Auchenii* (VI 1679), *Eusebii* (VI 1699), *Glaucopti*, *Venerii* (VI 1424), *Gregarii u. c.* (VI 1706), *Gregorii* (VI 26555), *Meropi*, *Helladi* (VI 1623), *Honoratianii* (VI 1722), *Principi*, *Litori*, *Pancrati* (VI 25841), *Mauortii* (VI 1723 Ephem. epigr. VIII 365), *Numidi* (CIL VI 11496), *Phosphorii* (VI 1698), *Populonii* (VI 1684. 1687. 1690. 1692. 1697), *Sagitti* (VI 3442), *Secundinii* (VI 1397), *Venanti u. c. cos.* (VI 1716a) *Aegippii* (XIV 170), *Sofeni*, *Exuperi* (XIV 2220), *Iulianii u. c.* (XIV 2934), *Vincenti* (XIV 173) *Adelfi* (IX 1576), *Athenasi* (IX 339), *Innocenti u. p.* (IX 2641), *Nauigi* (IX 1641), *Nebuli* (IX 1683), *Pelagiiii* (IX 665) *Aerii* (Ephem. epigr. VIII 477), *Aeterii* (CIL X 4724), *Anatolii* (X 2069), *Argentii* (X 3846), *Carradii* (X 3857), *Gaudenti* (X 1126), *Heuresi* (X 3759), *Mauortii* (X 1695. 1696. 1697) *Ghamai* (?) (XI 4086), *Laecudii* (XI 4180), *Sagitti* (XI 4580), *Zminthi* (XI 6362) *Agenti* (VIII 863. 858), *Arnasi* (VIII 14703), *Leonti*, *Dardani* (VIII 12376), *Εὐάρτυ* (VIII 789), *Heraclii* (VIII 14), *Hydatii* (VIII 61), *Hymetii* (VIII 883), *Probanti*, *Laodici* (VIII 12378), *Patrici*, *Liberi* (VIII 12379), *Megcthi* (VIII 14343), *Mnesibi* (VIII 822), *Ponti* (VIII 980), *Potami* (VIII 2400. 17911/2) *Αττοπίου* (II 6085), *Volanti* (VII 365)

nachfolgen<sup>1</sup>, jedoch nur selten in der offiziellen Nomenklatur wiederkehren<sup>2</sup>; die vielfach völlig frei bei Ehrungen auf die Leiste der Basis eingemeisselt sind, bei Grabschriften im Giebel des Sarkophagtabernakels oder auf dem Deckel des Sarkophags oder auf der Rückwand angebracht wurden<sup>3</sup>, manchmal verziert<sup>4</sup> erscheinen oder vertikal zu beiden Seiten der Inschrift geschrieben sind<sup>5</sup>. Sie stehen meist im Genetiv des Singular (der im Laufe der Zeit völlig erstarrt ist<sup>6</sup>) oder des

<sup>1</sup> Εὐστράθι (IGSI 1464, Rom), *Digitius* (CIL XIV 2815), *Gaudenti et Lampadi* (XIV 925), *Gregori* (XIV 3553 a. 224 V 1624 VIII 17903 XIII 531. 1924), *Ostraci* (XIV 925), Εὐσέβι (X 6440), *Euphilius Simplicio* (V 7453), Εὐχρῳρί (V 4301), *Nebridius* (V 7759), *Areugi* (VIII 1611), *Audenti* (VIII 20162), *Aurasi* (VIII 2476), *Constanti* (VIII 12382), *Cuccuri* (VIII 9451), *Citheri* (VIII 2403, 2, 41), *Encrati* (VIII 6283), *Euuođii* (VIII 1566), *Heracii* (VIII 1608), *Innocii* (VIII 4253), *Limiti* (VIII 10581), *Narcithius* (VIII 14489), *Panacrius* (VIII 2393), *Pelagi* (VIII 20497), *Salaputi* (VIII 10570, 4, 29, zw. 180 – 183 n. Chr.), *Triturrii* (VIII 1951), Ἰάδρει (XII 1918), *Ioni Ionius* (III 7899. 1422 a. 238. 1423), *Maxentius* (III 14594)

<sup>2</sup> CIL 4724 (a. 367) *Aeterii Minucio Aeterio*. VI 1778 (a. 387) *Agorii Vettio Agorio Praetextato* u. c. 1679 *Auchenii Anicio Auchenio Basso* u. c. 1736 *Hymetii* < . . . > *Iulio Festo Hymetio* c. u. IX 2641 *Innocenti* u. p. *Flauio Iulio Innocentio* u. p. VI 1675 *Kamenii Alfenio Ceonio Iuliano Kamenio* u. c. VI 1747 <Symm>*achio* u. p. *M. Aureli Neri Symmachi* u. p. VI 1767 (a. 438) *Tarruteni Tarrutenio Maximiliano* u. c. VI 1716a (a. 508?) *Venantii* u. c. *cos. Decius Marius Venentius Basilius* u. c. et *inl.* XIV 173 *Vi<n>centi Ragonio Vincentio* u. c. X 1815 *Tannonio Boionio Crhysanti*. *Tannonio Boionio Crhysantio*

<sup>3</sup> *Asterii* (CIL VI 1768. 1769), *Kamenii* (VI 1675), *Dogmatii* (VI 1704), Εὐστρόπυ (VI 21808), *Heluini* (VI 1367), *Hymetii* (VI 1736), *Palladi* (VI 1587), *Spedii* (VI 1678), *Tarruteni* (VI 1767), *Triturrii* (VI 1748), *Caesari* (X 8059, 60 am Griff eines Siegels des *C. Aufanius Firmus*), *Crhysanti* (X 1815), *Gennadii* (X 682), *Leonti* (X 1252), *Gregori* (XI 863), *Megethi*, *Megethi* (XI 414), *Symboli* (VIII 18813)

<sup>4</sup> in einem Kreise *Aeoni gregori* (*Gregori*?) (CIL VI 19611), in einem Kranze *Auxili* (VIII 900)

<sup>5</sup> *Acholi* (CIL VI 29706), *Amaxobi*, *Gaudenti* (VI 1738), *Genti*, *Garamanti* (VI 10058), Γοργόνι (VI 18329), *Refrigeri* (VI 22028), *Sofroni* (VI 29931), *Hylochari* (VI 11005) ist so eingemeisselt, dass in der Mitte zwischen den einzelnen Zeilen der Inschrift je ein Buchstabe steht, *Mulasi* (VIII 4191), *Praesenti* (VIII 5373)

<sup>6</sup> CIL VI 3548 *Presidi Lauricio dulcisime* (scil. *posuit*) oder VIII 10581 *P. Fabius Pictor* . . . *Limiti h. s. e.* statt *h. s. e. Limiti* vergl. ausserdem S. 407 Anm. 2

Plural<sup>1</sup>, seltener im Dativ<sup>2</sup>. Alle diese Namen sowie solche, die sich in späteren Grabgedichten wohl unter dem Akrostichon verbergen<sup>3</sup>, sind in überwiegender Mehrzahl Weiterbildungen von Substantiven bezw. Eigennamen, nicht von Adjektiven oder Partizipien.

Der Schlagnamen bediente man sich weiterhin in den besonders auf Grabschriften häufigen Acclamationen<sup>4</sup>. Dieser ver-

<sup>1</sup> *totu genus* (< . . . *A*)*thanasiorum* (VI 7649), *Auguriorum* (CIL VI 10269), *Brecciorum* (VI \*3429), *Dorobiorum* (VI 32109), *Egregiorum* (VIII 901), *Eucheriorum* (X 2015), *Euentiorum* (VI 10271), *Eugeniorum* (VI 10272), *Eugraforum* (VIII 16292), *Eusebiorum* (VI 3497. 8513. 10273), *Eutropiorum* (XI 6168), *Eutyriorum* (VI 1027), *Gaudentiorum* (VI 10276, vgl. VIII 15181<sup>2</sup>), *Melaniorum* (VI 10277), *Naucelliorum* (VI 10278), *Olympiorum* (VI 5174), *Palladiorum* (VI 32114), *Paneratorum* (VI 10279 ff.), *Pelagiorum* (VI 10283. 10284), *Pesidiorum* (VI 10285), *Probatorum* (VIII 16486), *Horatorum Simpliciorum* (VI 3324), *Syncratorum* (XIV 3323). Vergl. die Subscriptio von CIL VIII 9918 *Constanti(i) fecerunt*

<sup>2</sup> *Auentio* (CIL VI 1760), *Eucharis* (VI 10270), *Euwippio* (CIL VI 10210), *Verzobio* (IX 1640. 1685), *Gregorio* (X 1729), *Εἰναχίω ἀειμνήσω* (V 8766), *Antacio* (VIII 2393), *Caefalio* (VIII 20758), *Cremenio* (VIII 21198), *Cubernio* (VIII 1643), *Eustochis* (VIII 16292), *Sertio* (VIII 2394. 2395. 17904), *Sertiae* (VIII 2396. 2397. 17905), *Virentio* (VIII 10504), *Vocentio* (VIII 2391. 17912), *Siricio* (XII 782). Vgl. CIL VIII 20873 (a. 278) *Gaudentiis Restitutus*

<sup>3</sup> Bücheler Carm. epigr. 438 *Audenti* 1814 *Macarius*

<sup>4</sup> IGS I 2117 Ἀγέντι εὐψύχι CIL VI 11914 *Aleui dulcis conamicos* Murator. 1894, 5 (christl.) *Amantia dulcis* CIL VI 3446 *Arcadi oza tibi be(ne) cesquant* 10268 *Argenti haue, Argenti tu nobis bibes* 11252 *Auguria anima dulcis innocua haue, Auguria innocua, anima tua in bono* 18659 *Charisi habe* 23287 εὐψύχι Δυσκόλι IGS I 1433 Εὐφρόνι εὐψύχι CIL VI 26125 *Exsuperanti bene quiescas* 18329 ἀτύφι Γοργόνι 10281 *Pancrati hic* 22028 *Refrigeri dulcis* 180 *Romuli euhemeri, felix Romulius* XIV 656 *Eudoxi eupsychi* 1000 χαίρε Ἐπιθία χαίρε κύριε 2168 *Poemeni dulcis et hoc est* 1697 (unter einem griechischen Epigramm aus Ostia) *Valenti haue, Pulueri ualeas* IX 2105 *Amanti mendax uale* 1563 (christl.) *Euresi, fid(e)l(i)s maneat dei semper* 3278 *Vincenti uiuas* X 7234 *Cureti uiuas* 2061/2 *Gregori uibas* Ephem. epigr. VIII 696 *Pancrati, dii te seruent* Bücheler Carm. epigr. 610 *Aeoni chaere Aionii salue* CIL V 5894 *Constanti eudromi* 5892 *Constantii uiuatis* 4029 (auf der Rückseite) *Cynegia hic* 7380 θάρσει, Εὐγένει, οὐδεὶς ἀθάνατος (dieselbe Aufschrift tragen zwei Goldtänien in der Sammlung C. A. Niessen in Köln, vgl. Siebourg aaO.) IGS I 2387 Εὐσέβι εὐψύχι, Εὐσεβία εὐψύχει CIL V 2044 Γρηγόρι χαίρε, Ὅρεσι ἀει μνήμων 5869 *Innocenti cum Encratio uiuas, Innocenti, qui sic agis, bene uiuas* 4629 *Nasauia haue* 7453 *Simplici haue* VIII 10928 *Arcadi utere in Cristo* 2998 *Da(l)-*

traulichen Anrede begegnet man nicht minder oft in den Begrüßungsformeln, wie sie auf Trinkschalen, Ringen, Widmungen aller Art, sowie in Briefen üblich waren<sup>1</sup>. Auch diese Namen

*mati s. t. t. l.* 3157 *leuis sit tibi terra, Palladi* 5502 *Saxenti <h>au<e>* 5159 *Thagasi chaere* II 4330 *Alethi aue* I GSI 2479 (Arles) Γοργόνι χαίρε CIL XII 182 *Recenti zeses* XIII 1115 (christl.) *Alogia uiuas in deo* 2962 *haue et uale Aphoni* 2065 *Arpago dulcissime* 2073 *Arpago tibi terram leuem* 1854 χαίρε Βενάγι, χαίρε Εὐψύχι, ὕγλαινε Βενάγι, ὕγλαινε Εὐψύχι 1898 χαίρε Νικάσι, ἡγείλαινε Νικάσι 1880 *haue Dulciti, Gaudentius te salutat* 2194 <Δο>υλκίτι εὐ<ψ>ύ<χ>ει 2099 *Eusebi uale* 5386 *uale Eusebi, aue Eusebi, Eusebi haue et ual(e)* 2621 *Gregori, si esses* 1916 <χαίρε> Πεντάδι, ὕγλαινε Λου<Ξ>ούρι III 8899 εὐθύμει Ἀστέρι 4327 Παμύρι. εὐψύχει μετὰ πατρόε

<sup>1</sup> CIL XV 7028 (Schale) *Gelasia Lecori (Decori?) Comasia piete zesete, multis annis uiuatis* 7025 *Dedali ispes tua <in deo?> pie zeses* Comment. Mommsenianae S. 709 (Lampe) *dominus dat legem Valerio Seuero, Eutropi uiuas* 7034 (Schale) *Meliti dulcis anima* 7037 (Schale) *Panchario uita* 7040 (Schale) *Robori p. u. uita ti<bi>* 7043 (Schale) *cena Benanti et Claudiani, qui se coronaberum(t) biban(t)* IX 6083, 88 *C. Lucenti uiuas in (Christo)* 3278 *Vincenti uiuas* X 478 *Helpidi homo felix, deus te seruet* ist die Ueberschrift eines Briefes 8061, 11 (Ring) *Cromati uiuas* 8046, 15 (christl.) <E>use<b>i uiuas XI 6715, 2 (goldner Ring) Bonifati uiuas 6716, 50 (Gemme) eutychi Eumaei 6712, 164 a b Exuperanti uiuas V 8122, 10 haben 2 silberne Löffel, auf denen 4 Personen dargestellt sind, die Aufschrift *Eusebiorum dignitas*, während 2 silberne Bullen die Wünsche tragen: *Eusebi, senescas cum dignitate* und *Eusebi, perfruaris dignitatem tuam* 8122, 11 (silbernes Täfelchen) *Geronti cum Lucina uiuas* II 4967, 32 (Ziegel, christl.) *Bracari uiuas cum tuis* 4967, 35 (Ziegel) *Chioni uiuas* 4976, 31 (Ring) *Simplici utere felix* 6340 (a. 387) *utere felix Vasconi in (Christo)* XIII 10027, 239 (Schelle) *Albani εὐτύχι* 10024, 546 (Gemme) εὐτύχι Ἐντύρι 552 (Gemme) Εὐχάρι εὐφόρι 549 (Gemme) εὐτύχι Εὐγένι 551 (goldener Ring) Εὐόδι Ζήσαις 63 (goldner Ring) Εὐτύχι (εὐτύχι?) *dulcis uiuas* 397 (Gemme) *aue Eutychia* 202 (goldner Ring) *Gelasi uiuas* 405 (Karneol) *Gelasius Zosim(a)e uiuas* 208 (goldner Ring) *Heracki z(eses)* 415 (Gemme) *uibas Luxuri homo bone* 455 (Gemme) *Nice(?) zesais Luxurio* 240 (kleiner silberner Schild) *Maxenti uiuas tuis felix*; vergl. 10025, 187. 189 4326 *Paterni uiua(s)* 10024, 542 (Gemme) εὐτύχι Πελάσι 10030, 17 (Gewicht) *Polychroni uiuas tuis* 10024, 257 (goldner Ring) *Prudentia Rodani uiua(s)* 259 (goldner Ring) *Pulueri Ζήσαις* 499 (Karneol) *Simplici uibas* 10025, 194 (Becher) *Simplici zeses* 10024, 547 (Gemme) εὐτύχι Σπηγγένι 330 Θαλάσσει Ζήσαις Leblant Inscr. chrét. de la Gaule I, 29 *Asboli uiuas in deo* VII 1301 (Ring) *Constanti fides* 1287 (vergl. III 6019, 3) *Desideri uiuas* III 6016, 5 (Fibel) *Constanti uiuas* III 7000 schliesst der Brief mit *haue, Ablabi, carissime nobis* 9116 <G>ymmnasiae zesaes<s> 14338 (eherner Spiegel) *Eracki uiuas* 15126 (Gemme) *Tumeli uiuas*

sind in den späteren Jahrhunderten meist signaler Natur. Und es ist selbstverständlich, dass nicht bloss in den Fällen, wo die Instrumenta mit Acclamationen versehen wurden, der zu Ehrende mit seinem Signum apostrophirt ward, sondern dass auch da, wo lediglich der Name des Künstlers oder Eigenthümers eingegraben oder eingravirt wurde, allenthalben das Signum den Vorzug erhielt. Als vereinzelter Fall verdient ein griechisch-römisches Epigramm aus Capua (Bücheler Carm. epigr. 867) Erwähnung: Aus dem griechischen Distichon erfahren wir das Cognomen Ἀππιανός, aus dem lateinischen das Signum *Cammarius*, wie beispielsweise *Arzygii* die Praescriptio, *Valenti haue*, *Pulueri ualcaas* die Subscriptio griechischer Inschriften sind.

Die Acclamationen und Begrüssungen selbst bestanden vielfach in lateinischen, doch ebenso häufig griechischen Wendungen, die bald mit lateinischen, bald mit griechischen Lettern geschrieben wurden. Bevorzugt waren χαίρε ἔρρωσο ὑγίαινε, doch begegnen auch Imperative wie θάρσει<sup>1</sup>, εὐθύμει<sup>2</sup>, εὐψύχει<sup>3</sup>, ἀτύφι<sup>4</sup>, εὐφóri<sup>5</sup>, εὐμοίρει<sup>6</sup>, γρηγόρει u. a., die mit Itacismus lateinisch als EVTYXI<sup>7</sup>, EYPSYXI<sup>8</sup>, EVDROMI<sup>9</sup>, GREGORI<sup>10</sup> wiedergegeben wurden. Diese Verbalformen haben nun dieselbe Endung wie die mit ihnen verbundenen Signa im Vokativ, ja sogar sie selbst könnten ohne Ausnahme ebensogut Signa sein. Dass neue Signa dadurch entstanden sind, ist nicht nur möglich, sondern für den Namen *Gregorius* wohl die einzig richtige Erklärung.

Die zweite, grammatische Eigenthümlichkeit der als Signa bezeichneten Namen besteht darin, dass sie nur éine Form für beide Geschlechter haben. Bücheler Carm. epigr. 548 beginnt mit *hic iacet Aufidia Seuerina signo Florenti*. CIL VI 23344 haben Mann und Frau dasselbe Signum *Leonti*, *Surenti* ist das Signum einer *Irene*, *Paregori* einer *Mindia Primilla*. *sig. Amanti* steht unter der Inschrift einer Christin *Aurelia Musa* (Nuovo bull. di arch. crist. 1897 S. 128), auch *signo Thaumanti* eignet einer Frau. Nur einmal (CIL XII 2021) heisst es *Valeria Attica signo Amantiae*.

Dieselbe sprachliche Erscheinung kehrt wieder in den vielfach den Inschriften voraufgehenden oder nachfolgenden Namen

<sup>1</sup> CIL V 7380

<sup>2</sup> CIL III 8899

<sup>3</sup> CIL III 4327

<sup>4</sup> CIL VI 18329

<sup>5</sup> CIL XIII 10024, 552

<sup>6</sup> IGS I 2387

<sup>7</sup> CIL XI 6716, 50

<sup>8</sup> CIL XIV 656

<sup>9</sup> CIL V 5894

<sup>10</sup> CIL VI 19611 *Aeoni gregori* (*Gregori*?)

im Genetiv auf *-i*, im Dativ auf *-o*, von denen ein nicht geringer Theil Frauen eignet<sup>1</sup>. Dasselbe gilt für die Acclamationen: An Frauen bezw. Mädchen sind die folgenden Grüsse gerichtet (vergl. S. 402<sup>4</sup>):

<i>Aeoni chaere</i>	<i>Innocenti haue</i>
Ἀγέντι εὐψύχῃ	χαῖρε Νικάσι
<i>haue Dulciti</i>	Ὀρέσι ἀεὶ μνήμων
<i>uale Eusebi</i>	<i>Pancrati hic</i>
<i>Exsuperanti bene quiescas</i>	<χαῖρε> Πεντάδι
ἀτύφῃ Γοργόνῃ	<i>Simplici haue.</i>
<i>Innocenti cum Encratio uiuas</i>	

Allerdings ist in keinem Fall der Nominativ überliefert, und man könnte versucht sein, Frauennamen auf *-ium* nach Analogie der griechischen weiblichen Eigennamen auf *-ιον*, die bei den Komikern in grosser Zahl begegnen, anzusetzen, zumal sie den Inschriften<sup>2</sup> keineswegs fremd sind und nach Zimmermanns überzeugenden Ausführungen als Grundlage für einen Theil der Frauennamen auf *-io*, wie *Anthemio Asterio Gymnasio Palladio Philematio Stadio* usw. zu betrachten sind. Bei einer Durchsicht der Liste aller Namen auf *-ium* fällt es aber zunächst auf, dass auch nicht ein Frauennamen lateinischen Ursprungs sich unter ihnen befindet, entscheidend jedoch ist der Umstand, dass längst als Signa erkannte Namen, wie *Simplicius*<sup>3</sup>, *Eustathius*<sup>4</sup> und *Dulcitus*<sup>5</sup>, fernerhin *Amazonius*<sup>6</sup> und *Eugamius*<sup>7</sup> im Nominativ als Frauennamen sich inschriftlich belegen lassen. Die Versuchung einen Nominativ auf *-ium* anzusetzen, lag nahe, es ist auch wohl irrthümlicherweise in den *Corpusindices* geschehen, denen dann

<sup>1</sup> *Gregori* (CIL VI 26555), *Lauricio* (VI 3548), *Numidi* (VI 11496), *Sagitti* (VI 3442), *Excuperi* (XIV 2220), *Lampadi* (XIV 418), *Aresii* (? *agn.*) (X 2584), *Laeucadii* (XI 4180), *Εὐχρωτί* (V 4301), *Venantio* (*agn.*) (VIII 1181), *Elafo* (*agn.*) (XII 3706), *Ἰλάρει* (XII 1918), *Siricio* (XII 782)

<sup>2</sup> Die Belege aus den lateinischen Komikern und Inschriften hat Zimmermann (Philol. 64, 499 ff.) zusammengestellt

<sup>3</sup> CIL XII 2591 *Victoriae L(a)tine que et Simplicius*

<sup>4</sup> CIL VI 2773 *Iulia Prim(a) quae et Eustathius*

<sup>5</sup> CIL XIII 2070 *Claudian(a) Dulcitus soror*; vergl. VI 27768<sup>b</sup> (chr.)

<sup>6</sup> CIL VI 31950 (christl.) *Aurelia Amazonius*, Gattin des *Aurelius Agapitus Dracontius eq. R.*

<sup>7</sup> CIL XIII 2302 (3. Jh.) *d. m. . . Venanti Adonis Eugamius coiuuz ponendum cur(a)uit*

Schwab<sup>1</sup> gefolgt ist. Bei der Inschrift einer *Secundilla* aus Arles (CIL XII 474), die so süß war, wie *aromata* und in der Unterschrift mit Ἀρωμάτι ταῦτα begrüßt wird, würde man hinsichtlich der Form des Nominativs zweifeln, wenn nicht auf Grund völlig gleichgefasster Subscriptiones *Palladi tauta*<sup>2</sup> und Προκόπι ταῦτα<sup>3</sup>, die sich auf Männer beziehen, auch im ersten Fall *Aromatius*<sup>4</sup> der Vorzug zu geben. Die weiblichen Signa sind in ihrer Etymologie völlig gleichgeartet den männlichen, mit wenigen Ausnahmen schon als männliche Signa bekannt.

Die Mittel, Signa auch äusserlich zu erkennen, sind durch die bisher behandelten Gruppen noch nicht völlig erschöpft. Im Eingang der Untersuchung (S. 395 f.) wurde festgestellt, dass *signo* vereinzelt da gebraucht wurde, wo man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch *qui et* verlangt.

Darum kann es nicht Wunder nehmen, wenn anderseits *qui et* und ähnliche Redewendungen erscheinen, wo man *signo* erwarten sollte, zumal der Sprachgebrauch in einem Falle ein Schwanken direkt herausforderte. Unter den durch *qui et* angeführten Spitz- und Kosenamen nämlich nehmen die als Agnomina verwandten Ethnica eine bevorzugte Stellung ein; ihnen kommen nahe Signa wie *Dalmatius*, *Surrentius* u. a. m., die mit den wirklichen Ethnica verwechselt und gleich behandelt d. h. als Agnomina betrachtet wurden.

Der grossen Zahl der Belege für *qui et* im Vergleich zu denen für *signo* entsprechend sind durch *qui et* gekennzeichnete Signa weit häufiger<sup>5</sup> als die Fälle, in denen *signum* = 'Spitz- und Kosenamen' gebraucht wurde.

<sup>1</sup> aaO. unter *Florentium Innocentium Exsuperantium Venantium*

<sup>2</sup> CIL VI 8925      <sup>3</sup> CIL VI 21812

<sup>4</sup> Im Thesaurus noch fälschlich *Aromation*

<sup>5</sup> CIL VI 17797 *Felicissimo qui (et) Aprilio dul(ciss)imo* Corp. Graec. 2799 M. Αὐρ. Στατώ(ρι)ον τὸν καὶ Ἀπρῆριον CIL VI 11252 *Agileiae Primae q. e. Auguriae*: auf beiden Seiten wird in Begrüssungen das Signum wiederholt 2935 *Ianuario cui et Costantio seruo innocentissimo*; vergl. 3586 13186 M. Aur. *Primigenius qui et Draconius* 2773 *Iulia Prim(a quae et) Eustathius* 22945 εὐφύχει Νε(1)κη ἡ καὶ Γοργονία . . . d. m. *Niceni quae et Gorgoniae* 2141 (a. 300) *Ad. Ianuaria quae et Leontia* 8464 P. *Aelius Felix q. et Novellius Aug. lib.* 28824 d. m. *Parergius qui et Vincentius* XIV 967 *Erotianeti q. et Ioniae* IX 1915 C. *Ofili Modesti idem qui et Asparagius* 869 *Muttieni Sentiani q. et Veterius* X 2147 Aur. *Basse Marianeti que et Simpliciae* XI 764 *Iulia Afrodite que et Filtatia* V 6202 (christl.)

Die Beispiele sind im allgemeinen etwas jünger als die Inschriften, auf denen die richtige Bezeichnung *signum* sich findet. Es ist also wohl begreiflich, wenn in den wenigen Fällen, wo in der Litteratursprache Signa hervorgehoben werden, dies durch *qui et* geschehen ist<sup>1</sup>.

Die äussere Scheidewand zwischen *agnomen* und *signum* fiel vollends, nachdem *qui et* und *signo* in Fortfall gekommen waren, die Signa selbst nicht mehr vom offiziellen Namen und Text losgelöst geschrieben, sondern in der fortlaufenden Reihe der Beinamen als letzte beigefügt wurden, und zwar nicht mehr im Genetiv, wie es ursprünglich der Fall war<sup>2</sup>, sondern im Casus der übrigen Namen.

*Ceruia quae idem . . . Abundantia* 17 *G. Lecanius Vitalis qui et Serpullius libe(r)t.* VIII 8173 *Victor qui et Apianus* 5780 *L. Iulius Gemlus qui et Constanti* 8525 *L. Annaeus Salvianus qui et Crementius* 21035 (a. 262) *Graniae Marcellinae quae et Crementiae* 19964 *M. Caecili(us) M. f. Q. Saturninus qui et Eusebius* 21471 *Voconius G(au?)diosus qui et Ga(udentius?)* 12508, 17 Εὐπρέπῃτε τὸν καὶ Γέντιον 17769 *Seius Clebonianus qui et Lactantius* 163 <I>ul. *Galla qui et Meduria* 12593 *P. Licinius Themistocles qui et Probatius lib.* 3525 *Tib. Claudius Hilarus qui et Saponius* 7570 *M. . . . Felix qui et Secretius* 8549 *C. Clodius Crescens qui et Vigilantius* 18366 *Attia Victoria qui et Vincentia* 1709 *Felicitas quae et Vruria* 7636 *L. Petronius Festus qui et Zabulius* 5737 <Ca>rcilius <V>rbanus qui <e>t *Zurumius* II 2750 *Paterni qui et Constantii* XIII 2456 *Laetini Veri qui et Leontius* XIII 2591 *Victoriae L(a)tine quae et Simplicius* III 8935 *Ayr. Isidoru(s) quet (= qui et) Edasterius* oder vielmehr *quet ed Asterius* 417 (a. 263) *H(er)mias qui et Litorius* Ἐρμείας ὁ καὶ Λιτόρις 13926 *Conlio Leporio . . . qui (et) Macari* Wie durch *qui et* werden bisweilen auch durch *sive* Namen angefügt, die ihrer Bildung nach Signa sind: CIL VI 31965 *Cl. Callisto u. p. sive Hilaro* 17394 *Eustatio sive Lampadius* 1791 <..>tici *sive Nycteri u. c.* XII 956 *Opatine Reticiae sive Pascasiae* XIII 7032 *Iuliae Priuatae sive Florentiae* 3702 *Aemilius Epictetus sive Hedonius grammaticus graecus* 7078 *Aur. Constantinae sive Palladiae infanti innocentissimae* 1466 *L. Iulio <..> Cadgat(o) sive Tripond(io)*

<sup>1</sup> Hier. uir. ill. 80 *Firmianus qui et Lactantius* 54 *Origenes qui et Adamantius* epist. 66 *Caecilius Cyprianus qui et Thascius*

<sup>2</sup> CIL VIII 1611 *L. Valerius Rogatianus Areugi* 2403, 2, 41 *Faustinianus Citheri* 6027 *P. Sittius Consorti* 6283 <P.> *Sittio Felice Encrati* 10570 (zwischen 180 und 183 n. Chr.) *C. Iulio <..> ope Salaputi mag.* 17903 d 11 <..>anus *Gregori* XIII 531 *d. m. Luminatio Gregori* vergl. VIII 5780 *L. Iulius Gemlus qui et Constanti*, III 13926 *Conlio Leporio . . . qui (et) Macari.* s. S. 401 Anm. 6

Die Verwendung der Signa als Agnomina bildet den Uebergang zur untersten Stufe, zu ihrer Gleichstellung mit den Cognominibus.

Dies trifft nicht nur auf solche Namen zu, die als Signa schon äusserlich gekennzeichnet waren und daher bekannt sind<sup>1</sup>, sondern nicht minder auf andere Namen, die ihrer Bildung nach als ursprüngliche Signa gedeutet werden können<sup>2</sup>. Aus ihrer Verwendung als Agnomina schliesst man sodann, vorausgesetzt, dass sprachliche Bedenken nicht vorliegen, mit Recht auf ihre wahre Natur. Das gilt besonders von den Namen solcher Persönlichkeiten, deren vollständige Namenserie uns lediglich litterarisch überliefert ist<sup>3</sup>.

Auf Grund verschiedenartiger Indizien ist es gelungen, eine so grosse Zahl von Namen als Signa anzusprechen, dass

<sup>1</sup> *Agentius Auxentius Ablabius Adelfius Anastasius Arzygius Benagius Kamenius* (CIL VI 31940 Ephem. epigr. VIII 648), *Dracontius* (CIL VI 31950), *Dulcitus* (III 14405), *Eusebius* (VI 1715. 29758 X 2665), *Eustathius* (X 8072, 4), *Gaudentius* (VIII 945), *Gennadius* (III 450), *Gubernius* (VIII 1643), *Herculius* (VIII 4878), *Euresius* (XIV 1909), *Hilarius* (VIII 14398), *Honorius* (VIII 9973), *Lampadius* (VI 1763. 9920), *Leontius* (X 539 VIII 2428), *Liberius* (XI 362), *Litorius* (VI 1669 VIII 12435), *Megethius* (VI 31934 VIII 5341), *Melitius* (VI 29762), *Olympius* (VI 751 ff. III 17126), *Horesius* (V 5964), *Pancharius* (VI 1696), *Pancratius* (IX 6083, 35 VIII 8993 III 11893), *Pelagius* (VIII 9689), *Porfyrius* (X 7014), *Presidius* (VI 23003), *Simplicius* (VIII 4868. 17903), *Surrentius* (X 4019), *Venantius* (VI 1716<sup>a</sup>), *Vocontius* (XIII 2017). Vergl. S. 405 Anm. 1, wo *Elafius* und *Venantius* als Agnomina von Frauen erwähnt sind.

<sup>2</sup> *Aedesius Aggerius Agricius Agrypnius Alypius Athonius Augentius Artemius Cererius* (CIL VIII 14485), *Demarchius* (VI 13148), *Dynamius* und *Ecclesius* (VI 1711), *Egassius* (VIII 1596), *Eucarpus* (VIII 2405), *Eunomius* (X 3844), *Fortunius* (VI 21360), *Garfanius* (X 1974), *Ammonius* (VI 1671), *Emerius* (III 13891), *Hesperius* (VIII 14346), *Libanius* (XIII 1924), *Madaurius* (VIII 4733), *Maddanius* (VIII 2824), *Mantutius* (VIII 4710), *Olybrius* (VI 1657. 1713 f. 1753 ff.), *Faonius* (X 1553), *Faretrius* (X 7130, 20), *Pitonius* (VIII 1736), *Rotasius* (VIII 6280), *Sarmentius* (III 1982 f. 2771. 8710. 14333), *Solacius* (VIII 7469), *Spanius* (VIII 10588), *Tegomius* (VIII 10814), *Trigetius* (VIII 2403, 16), *Basilus* (VI 1716<sup>a</sup>), *Vorotius* (VIII 5512)

<sup>3</sup> zB. *Decimus Magnus Ausonius*, *Anicius Manlius Severinus Boethius*, *Flavius Magnus Aurelius Cassiodorius Senator*, *Aurelius Arcadius Charisius*, *Flavius Sosipater Charisius*, *Blossius Aemilius Dracontius*, *Magnus Felix Ennodius*, *Fabius Planciades Fulgentius Afer*, *L. Caelius Firmianus Lactantius*, *C. Sollius Modestus Apollinaris Sidonius* usw.

die etymologische Grundlage nicht mehr zweifelhaft bleiben kann. Die grosse Mehrzahl aller dieser Personennamen lässt sich nur auf Substantiva bezw. Götter-Heroen- sowie Länder- und Ortsnamen zurückführen. Eine weitere Gruppe kann ebensogut von Substantiven wie Adjektiven und Partizipien stammen, eine verhältnissmässig kleine Zahl der Signa muss als Analogiebildungen gedeutet werden, nur ganz vereinzelt nehmen Gentilicia die Stelle der Signa ein. Nach ihrer etymologischen Grundlage zerfallen die Signa in folgende Klassen:

A Die Signa von lateinischen Stämmen gehen zurück:

1. auf Substantiva: a) auf *-ia*:

<i>Abundantius</i>	<i>Praesentius</i>
<i>Constantius</i>	<i>Prudentius</i>
<i>Exsuperantius</i>	<i>Valentius</i>
<i>Audentius</i>	<i>Concordius</i>
<i>Cremenius</i>	<i>Hilarius</i>
<i>Gaudentius</i>	<i>Dulcitius</i>
<i>Innocentius</i>	<i>Luxurius</i>

Nach den Namen auf *-antius* und *-entius* sind gebildet:

<i>Amantius</i>	<i>Laurentius</i>
<i>Lactantius</i>	<i>Licentius</i>
<i>Probantius</i>	<i>Lucentius</i>
<i>Venantius</i>	<i>Maxentius</i>
<i>Vigilantius</i>	<i>Nilentius</i>
<i>Volantius</i>	<i>Recentius</i>
<i>Agentius</i>	<i>Saxentius</i>
<i>Augentius</i>	<i>Vincentius</i>
<i>Auxentius</i>	<i>Virentius</i>
<i>Florentius</i>	

b) auf *-ium*:

<i>Augurius</i>	<i>Navigius</i>
<i>Auspicius</i>	<i>Paparius</i>
<i>Auxilius</i>	<i>Praesidius</i>
<i>Consortius</i>	<i>Principius</i>
<i>Desiderius</i>	<i>Refrigerius</i>
<i>Equitius</i>	<i>Salaputius</i>
<i>Gymmasius</i>	<i>Solacius (agn.)</i>

c) der ersten Deklination auf *-a*:

<i>Fortunius (agn.)</i>	<i>Faretrius (agn.)</i>
<i>Naucellius</i>	<i>Purpurius</i>
<i>Nebulius</i>	<i>Sagittius</i>

d) auf *-us* (*-ī* und *-ūs*):

<i>Digitus</i>	<i>Pelagius</i>
<i>Euentius</i>	

e) auf *-um*:

<i>Argentius</i>	<i>Secretius</i>
<i>Gubernius</i>	<i>Sertius</i>
<i>Sabadius</i>	<i>Siricius</i>
<i>Sarmentius</i> ( <i>agn.</i> )	

f) der dritten Deklination:

<i>Aggerius</i>	<i>Munerius</i>
<i>Decorius</i>	<i>Puluerius</i>
<i>Draconius</i>	<i>Roborius</i>
<i>Gentius</i>	<i>Saponius</i>
<i>Honorius</i>	<i>Serpentius</i>
<i>Lauricius</i>	<i>Torentius</i>
<i>Limitius</i>	<i>Triturrius</i>
<i>Litorius</i>	

Analogiebildung: *Veterius*g) äusserst selten auf Substantiva (Adjektiva) auf *-ius*, wie

<i>Egregius</i>	<i>Patricius</i>
<i>Gregarius</i>	<i>Tripondius</i>

2. auf Adjectiva und Participia:

<i>Celerius</i> (oder = <i>Cererius</i> ?)	<i>Paternius</i> ( <i>gent.</i> )
<i>Innocius</i> (von <i>innocē</i> ?)	<i>Simplicius</i>
<i>Novellius</i> ( <i>gent.</i> )	<i>Probatius</i>

B Von den Signa griechischen Stammes verhalten sich wie

a) *Eusebius*: εὐσέβεια:

<i>Ablabius</i>	<i>Eucharis</i>
<i>Alethius</i>	<i>Eucherius</i>
<i>Amelius</i>	<i>Eugenius</i>
<i>Basilius</i> ( <i>agn.</i> )	<i>Eustathius</i>
<i>Enkratius</i>	<i>Therapius</i>

Analogiebildungen:

<i>Euphilius</i>	<i>Pancharius</i>
<i>Hylocharius</i>	<i>Syncratius</i>

b) *Acacius*: ἀκακία:

<i>Acholius</i>	<i>Aphonius</i> ( <i>agn.</i> )
<i>Agrypnius</i> ( <i>agn.</i> )	<i>Comasia</i>
<i>Alogius</i>	<i>Cynegia</i>
<i>Alypius</i> ( <i>agn.</i> )	<i>Demarchius</i> ( <i>agn.</i> )
<i>Aphonius</i>	<i>Dyscolius</i>

<i>Ecclesius</i> (agn.)	<i>Eustochius</i>
<i>Euagrius</i>	<i>Eutropius</i>
<i>Eucarpia</i> (agn.)	<i>Euty chius</i>
<i>Eudoxius</i>	<i>Hedonius</i>
<i>Eugamius</i>	<i>Hesy chius</i>
<i>Euhodius</i>	<i>Macarius</i>
<i>Eunomius</i> (agn.)	<i>Melanius</i>
<i>Euporius</i>	<i>Paregorius</i>

## Analogiebildungen:

<i>Eugrafius</i>	<i>Eupsy chius</i>
<i>Euippius</i>	<i>Eustorgius</i>

Den übrigen Signis griechischen Stammes liegen meistens Substantiva zugrunde, und zwar:

## c) auf -ia:

*Athanasius* (Athen-)

## d) auf -iov:

<i>Acontius</i>	<i>Palladius</i>
<i>Gymnasius</i>	<i>Pancratius</i>

## e) auf -α (-η):

<i>Agorius</i>	<i>Hesperius</i> (agn.)
<i>Anatolius</i>	<i>Porphyrius</i> (agn.)
<i>Cephalius</i>	<i>Procopius</i>
<i>Harpagius</i>	<i>Thalassius</i>
<i>Emerius</i> (? agn.)	<i>Tumelius</i>

## f) auf -ος (der 2. Dekl.):

<i>Adelfius</i>	<i>Ostracius</i>
<i>Agroecius</i> ( <i>Agricius</i> ) (agn.)	<i>Pelagius</i>
<i>Ampelius</i>	<i>Phosphorius</i>
<i>Asbolius</i>	<i>Pontius</i>
<i>Asparagius</i>	<i>Potamius</i>
<i>Astacius</i>	<i>Stephaniaus</i>
<i>Cammarius</i>	<i>Symmachius</i>
<i>Chrysanthius</i>	<i>Trigetius</i>
<i>Elafius</i>	<i>Zabulius</i>
<i>Elenchius</i>	<i>Zminthius</i>

## g) auf -ov:

<i>Panagrius</i>	<i>Symbolius</i>
------------------	------------------

h) Masculina oder Feminina der 3. Deklination mit im Nominativ gedehntem Stammvokal:

<i>Adamantius</i>	<i>Auchenius</i>
<i>Asterius</i>	<i>Chionius</i>

<i>Dracontius</i> (agn.)	<i>Leontius</i>
<i>Gerontius</i>	<i>Limenius</i>
<i>Gorgonius</i>	<i>Poemenius</i>

Mit diesen Bildungen auf einer Stufe stehen, wenn ihnen auch gleichlautende griechische Adjectiva entsprechen:

<i>Aeonius</i>	<i>Amazonius</i>
<i>Aerius</i>	<i>Daemonius</i>
<i>Aetherius</i>	

Als nächstliegende Analogiebildungen sind dann zu deuten:

<i>Euclrotius</i>	<i>Meropius</i>
<i>Euphronius</i>	<i>Sofronius</i>
<i>Glaucopius</i>	

i) Feminina auf -άς und -ίς (-ίς):

<i>Lampadius</i>	<i>Gelasius</i>
<i>Pentadius</i>	<i>Heuresius</i>
<i>Aedesius</i> (agn.)	<i>Helpidius</i>
<i>Dynamius</i> (agn.)	<i>Nebriidius</i>

Analog gebildet:

<i>Pelasius</i>	( <i>Nicasius?</i> <i>Pascasius?</i> )
-----------------	--

k) Neutra der 3. Deklination:

<i>Aromatius</i>	<i>Scannatius</i>
<i>Chromatius</i>	<i>Thaumantius</i> (nach <i>Amantius</i> )
<i>Dogmatius</i>	<i>Melitius</i>
<i>Hydatius</i>	<i>Megethius</i>

Griechischen Adjektiven auf -ίος entsprechen die folgenden

Signa:

<i>Charisius</i>	<i>Mnesibius</i>
<i>Empyrius</i>	<i>Nycterus</i>
<i>Amazobius</i>	<i>Polychronius</i>
( <i>Macarius</i> )	

C Den Signis von lateinischen wie griechischen Stämmen liegen Eigennamen zugrunde:

a) von Göttern, Heroen usw.:

<i>Aleuius</i>	<i>Hammonius</i> (agn.)
<i>Artemius</i>	<i>Heraclius</i>
<i>Caesarius</i>	<i>Herculius</i>
<i>Cerberius</i>	<i>Inachus</i>
<i>Cererius</i>	<i>Kamenius</i>
<i>Curelius</i>	<i>Iberius</i>
<i>Dedalius</i>	<i>Mauortius</i>

( <i>Meropius</i> )	<i>Romulius</i>
<i>Oresius</i>	<i>Telegenius</i> (?)
( <i>Palladius</i> )	<i>Venerius</i>

b) von Völkern, Ländern, Städten usw. denen z. T. griechische (und lateinische) Ethnica auf -ιος (-*ius*) entsprechen:

<i>Arcadius</i>	<i>Leucadius</i>
<i>Arzygius</i>	<i>Libanius</i>
<i>Aurasius</i>	<i>Memphius</i>
<i>Ausonius</i>	<i>Numidius</i>
<i>Bracarius</i>	<i>Olympius</i>
<i>Citherius</i>	<i>Palmyrius</i>
<i>Dalmatius</i>	<i>Pelusius</i>
<i>Dardanius</i>	<i>Populonius</i>
<i>Garamantius</i>	<i>Surrentius</i>
<i>Helladius</i>	<i>Thagadius</i>
<i>Hymetius</i>	<i>Tiburtius</i>
<i>Ionius</i>	<i>Vasconius</i>
<i>Laodicus</i>	<i>Vocontius</i>

Ausser diesen etymologisch durchsichtigen Signis gibt es eine beträchtliche Zahl, die von barbarischen Stämmen abgeleitet sind, denen vielleicht in gleicher Weise die lateinische Endung -*ius* angehängt wurde, wie den zahlreichen Substantivstämmen:

<i>Arnasius</i>	<i>Brecetius</i>
<i>Decasius</i>	<i>Cuccurius</i>
<i>Duddasius</i>	<i>Ghamai</i> (?)
<i>Mulasius</i>	<i>Irnemius</i>
<i>Carradius</i>	<i>Meduria</i>
<i>Gennadius</i>	<i>Narcithius</i>
<i>Dorobius</i>	<i>Peresterius</i>
<i>Verzobius</i>	<i>Pesidius</i>
<i>Antacius</i>	<i>Nasavia</i>
<i>Apiusius</i>	<i>Sapricius</i>
<i>Aresius</i>	<i>Serpullius</i>
<i>Areugius</i>	<i>Vruria</i>
<i>Barustus</i>	<i>Zurumius</i>

Dass im Laufe der Zeit das Wesen der Signa wohl verkannt wurde, lehren nicht so sehr die nur zu nahe liegenden Analogiebildungen auf -*antius* und -*entius*, Namen wie *Glaucopius* *Sophronius* u. ä., wie die als Signa verwandten Gentilicia (wie *Annii Exuperi Heluini Sofeni Spedii Tamesii Tarruteni* u. a. m.)

und die den Inschriften voraufgeschickten bloss durch *-ius* erweiterten Cognomina, wie

*Honoratianii*<sup>1</sup>

*Iulianii*<sup>2</sup>.

Dass reine Cognomina den Inschriften im Genetiv vorangestellt wurden, mögen sie nun im offiziellen Inschriftentext wiederkehren<sup>3</sup> oder nicht<sup>4</sup>, ist nicht unerhört, wenn auch äusserst selten.

Die eben erwähnte völlig unbegründete Aenderung der Endung *-us* von Cognominibus in *-ius* hat ihr Analogon in christlichen Namen, die bekanntlich zum grossen Teil ursprünglich Signa waren. Als Auslaut κατ' ἔξοχήν scheint *-ius* (*-ia*) sehr bald bei den Christen gegolten zu haben, wodurch allein sich Namen wie *Asyncritius*<sup>5</sup> *Damasius*<sup>6</sup> *Fulgentillia*<sup>7</sup> *Vipsanianus*<sup>8</sup> u. v. a. erklären.

Die wenigen Ausnahmen vermögen das gewonnene sichere Resultat, dass die Signa von Substantiven hergeleitet, nicht mehr zu modifiziren. Alsdann aber müssen aus der substantivischen Natur der Etyma heraus alle sprachlichen und grammatischen Eigenthümlichkeiten dieser Namensgruppe ihre Erklärung finden.

Die Grabgerechtigkeiten der *Eucherii Euentii Eugraphii* usw., deren Theilhaber sich ausdrücklich als *sodales*<sup>9</sup> bezeichnen, umschliessen Männer wie Frauen: dass die plurale Verwendung der Signa (sie ist aber keineswegs auf Grabmäler beschränkt<sup>10</sup>) die ursprüngliche ist, lehrt schon der Umstand, dass die Belege zu den ältesten Beispielen der Signa gehören. Ihnen entsprechen, abgesehen von Eigennamen, in den meisten Fällen griechische

<sup>1</sup> CIL VI 1722 *Honoratianii* . . . Fl. *Honoratiano* u. c.

<sup>2</sup> CIL XIV 2934 *Iulianii* u. <c.> *Postumio Iuliano* c. m. u.

<sup>3</sup> CIL IX 1684 *Crispini*. C. *Vibio Crispino*

<sup>4</sup> CIL X 4859 CIL VI 1397

<sup>5</sup> CIL VI 31955      <sup>6</sup> CIL XIII 3814

<sup>7</sup> Rossi Inscr. christ. urb. Rom. I 354 (a. 385)

<sup>8</sup> CIL III 14239<sup>8</sup>. Vergl. auch *que et Filtatia* S. 392 Anm. 5

<sup>9</sup> CIL XIV 3223

<sup>10</sup> *Pelusi* steht auf einer Dedikation aus Lambaesis (CIL VIII 2590), *Ausomiorum* auf einem christlichen Glasmedaillon (XV 7023), *Eusebiorum* auf silbernen Löffeln (V 8122, 10), *Purpuriorum* (VIII 2523) auf Trinkschalen. Ziegelstempel sind *Nitentiorum* (XV 2321) und *Potamiorum* (II 4967, 20 christl.). Aufschriften von Bädern sind *Akariorum* (VI 29764) und *Ameliorum* (VI 29766). Vergl. CIL V 5523 *saluis Asteris* und II 2570 *Caelesti Augustae Paterni qui et Constantii uu.* (= uota) ss. (= soluerunt)

oder lateinische Substantiva abstracta, unter denen die auf *-ia*, *-ia* (-εία), *-ium* besonders zahlreich sind.

Man muss somit von Substantiven wie *constantia εὐσέβεια augurium* ausgehen, um die *Constantii Eusebii Augurii* zu deuten, d. h. allgemein, was die *Constantii Concordii Gaudentii*, die *Athanasii Eusebii Eutychiei*, die *Augurii Auxilii Desiderii* verband, waren *constantia concordia gaudentia ἄθανασία εὐσέβεια εὐτυχία augurium auxilium desiderium*. Unter der Devise 'Standhaftigkeit' 'Eintracht' 'Frohsinn' usw. schlossen sich scheinbar Leute besserer Stände zu Kränzchen, Vereinen, Klubs zusammen, und sie konnten sich, falls sie sich überhaupt namentlich kennzeichnen wollten, kaum anders nennen als *Constantii Concordii Gaudentii*, eine Art der Namenbildung, die für die Mitglieder einer ἄθανασία, eines Vereins *auxilium* die einzig mögliche war.

Mit *Constantii Concordii Gaudentii* usw. wurden sämtliche Vereinsmitglieder bezeichnet, Männer wie Frauen, der einzelne war ein *Constantius Concordius Gaudentius*, abermals ohne Unterschied des Geschlechts, was daraus erhellt, dass wir Frauen mit den Namen *Amantius Amazonius Dulcitus Eustathius Leontius Simplicius Surrentius* usw. kennen lernten, ein Grad der Emanzipation, den die Frauen von heute nur in den Titeln, nicht in den Eigennamen erreicht haben. Die Frauennamen auf *-ius* aber waren vor allem dadurch bedingt, dass eine *Constantia Concordia Gaudentia* sich in nichts unterschieden hätte von den vielen andern, die das völlig gleichlautende Cognomen trugen. Aus der ursprünglich pluralen Natur der Signa erklärt sich also auch ihre Eingeschlechtigkeit<sup>1</sup>.

Durch die Vereinsnamen auf *-ia*, *-ium*, *-ia* (-εία), *-iov* bedingt entstand eine grosse Zahl neuer Personennamen auf *-ius*, das spezifische Suffix der Gentilicia und eines Theiles der Praenomina, die Endung, die die lateinische Sprache für Cognomina Jahrhunderte hindurch gemieden. Das Verständniss für den Ursprung jenes scheinbaren Suffixes muss frühzeitig abhanden gekommen sein, da *-ii* die typische Endung für Gruppennamen auch in den

<sup>1</sup> Aehnlich W. Schulze aaO. S. 10, der (S. 9) auch die einzigen wohl bisher bekannten Frauennamen auf *-ius* aus der Litteratur anführt: *Aemilia Hilarius*, die Stiefmutter des Ausonius, und die von Paullinus Nolauus (ep. 29, 6) und Hieronymus (ep. 39, 2) so hoch gepriesene selige *Melanius* (*Melaniae feminae*)

Fällen wurde, wo das *-i-* durch nichts gerechtfertigt erschien: denn es unterliegt keinem Zweifel, dass von den nicht im Plural zu belegenden Signis sehr viele doch als Gruppennamen Verwendung gefunden haben, d. h. dass sie Vereinsnamen, die mit den zugrunde liegenden Substantiven oder Eigennamen gleichlauteten, ihre Entstehung verdankten. Erst aus den Gruppennamen auf *-ii* entstanden die sog. Signa mit der Endung *-ius*. Verhältnissmässig gering jedoch ist die Zahl der Analogiebildungen gewesen, denen, soviel wir wissen, Substantiva d. h. in diesem Falle Vereinsnamen nicht zugrunde gelegen haben.

Bei der relativ kleinen Zahl der im Plural bezeugten Signa bzw. solcher Signa, die mit ziemlicher Gewissheit mehreren Personen zur selben Zeit und an demselben Orte eigneten<sup>1</sup>, mag es immerhin kühn erscheinen, auf den Charakter der Vereine Rückschlüsse machen zu wollen, denen die Träger der Signa angehört haben.

Am häufigsten sind Namen allgemeineren Gepräges, die Glück verheissen (zu erwähnen sind vor allem die zahlreichen mit *Eü-* beginnenden Signa) und gleichzeitig auf frohe oder frohernste Lebensgemeinschaft schliessen lassen. Auf Turnvereine, Ring- und Athletenklubs weisen Namen wie *Gymnasium Scammatius Puluerius, Auchenius Megethius Roborius Valentius Dynamius Pancratius Serpentius, Audentius Constantius Exuperantius Vincen-tius Nicerius Symmachius Laurentius* hin.

Die *Acontii Sagittii Faretrii* wären unseren Schützengilden zu vergleichen, Rennklubs können angehört haben die, die *Equitius Euippius Volantius Celerius* hiessen; *Venantius Euagrus Panagrius Elafius Nebrius Leontius Dracontius* weisen auf das edle Waidwerk hin. Rudersport und Rhederei spiegeln sich in Namen wie *Gubernius Nauigius Naucellius Potamius Pelagius Pontius Thalassius Litorius* und *Limenius* wieder. Mitglieder von 'Erholungen' und 'Ressourcen' im eigentlichen Sinn können die Träger der Signa *Acholius Alypius Amelius Charisius Gaudentius Gelasius Hedonius Hilarius Macarius Refrigerius* gewesen sein. Hoch her ging es in Vereinen, deren Mitglieder sich *Lucurius* und *Licentius* nannten. Einen guten Tropfen schienen die *Ampelii Sarmontii* und *Trigetii* nicht zu verachten, während *Encratius* oder *Sophonius* und gar ein *Hydatius* als Asketen und Abstinenzler

<sup>1</sup> Wie *Asterius Mauortius Olympius Phosphorius Populonium Sertius*

von einer gegentheiligen Lebensauffassung Zeugniß ablegen. An Wohlthätigkeitsvereine erinnern *Auxilius Praesidius Crementius Paregorius*, an Handwerkerinnungen, Gilden und Zünfte *Argentius Siricius, Purpurius Porphyrius, Sertius Stephanius, Chrysanthius Asparagius Melitius, Saponius Aromaticus, Lampadius, Chromatius*.

Sehr zahlreich scheinen, soweit die Zahl der Signa einen Rückschluss gestattet, die Vereine gewesen zu sein, die nach Göttern und Heroen einerseits, nach Ländern, Völkern, Ortsnamen anderseits benannt waren. Ihnen lassen sich die modernen Vereine und Bruderschaften zur Seite stellen, die den Namen von Heiligen tragen, ferner die Vereine und Klubs von Auswärtigen und Ausländern in den verschiedenen Städten und Staaten. Die einzelnen Mitglieder solcher Heimatsvereine wählten begreiflicherweise nicht das Ethnicum zu ihrem Signum aus, denn *Dalmatae Graeci Laodicea Thagasteni* usw. waren auch die dem Verein nicht angehörigen Landsleute, sondern zum Unterschied von diesen nannten sie sich *Dalmatius Helladius Laodicius Thagastius*.

Zu solchen Klubs thaten sich ursprünglich wohl nur Mitglieder der höheren Stände zusammen, da die aus diesen Vereinen zu erklärenden Signa ein Vorrecht der höheren Beamtenaristokratie gewesen sind. Als dann aber späterhin die Signa zu blossen Cognomina herabsanken, fanden sie auch beim niedern Volk Aufnahme, besonders bei den Christen, deren Empfinden Namen wie *Constantius Innocentius Eusebius* u. v. a. besonders entsprachen. In der lateinischen Litteratur werden allerdings Vereine mit den anzusetzenden Namen *Concordia Constantia Gaudentia* usw. nicht erwähnt, aber man mag zum Verständniss jener Namen die griechischen Vereinsbezeichnungen τὸ πλῆθος, ἡ συμβίωσις, ἡ συνήθεια, ἡ ἔταιρία, ἡ συντέλεια, τὸ σύστημα, ἡ συντεχνία, ἡ συνεργασία, ἡ συνοδία, τὸ συνέργιον, τὸ ἔργον, ἡ ἐργασία, ὁ οἶκος, ἡ τάξις, ἡ κλίνη, ἡ αἵρεσις, ἡ σπεῖρα heranziehen, die Ziebarth<sup>1</sup> zusammengestellt hat. Sie könnten fast alle Stammwörter von Signis sein, einige von ihnen sind thatsächlich zu Signis weitergebildet worden, wie *Synethius, Synodius, Synergius, Ergastius, Haeresius* lehren. Ist Griechenland im Vereinswesen Roms Vorbild gewesen, so erklärt sich daraus ohne Weiteres das völlig gleichzeitige Auftreten von Signis griechischen und lateinischen Stammes.

Um die Grundlage für die sprachliche Erklärung der Signa zu erkennen, ist es wesentlich, die meist abstrakte Natur der

<sup>1</sup> aaO. S. 138

den Signis zugrundeliegenden Substantiva im Auge zu behalten. Denn feminine Abstracta wie *constantia concordia gaudentia* drücken ebenso wie ἀλήθεια εὐσέβεια εὐτυχία das aus, was den concreten *constantes concordes gaudentes*, den ἀληθεῖς εὐσεβεῖς εὐτυχεῖς eignet. Zur Zeit der Bildung jener Substantiva waren die concreten Grössen das Gegebene, von ihnen wurde das regelrecht gebildete feminine Abstractum hergeleitet. Ueber ein Jahrtausend später aber waren die Abstracta die vorhandene Grundlage, und sollten die von ihnen zu benennenden Concreta ihren Ursprung nicht verleugnen, so musste man zu den Femininformen der Abstracta die nächstliegenden Masculina bilden. Diese von Abstractis hergeleiteten Concreta müssen ursprünglich als Vielheit gedacht werden, und diese Vielheit hinwiederum kennt keine geschlechtliche Scheidung. Aus dieser Erwägung heraus folgt nunmehr zwingend 1. die ursprünglich plurale Natur der Signa und 2. ihre Eingeschlechtigkeit.

Die Hypothese über den eigenartigen Ursprung der Signa steht und fällt mit der Beantwortung der beiden Fragen:

1. ob für die als ursprüngliche Signa erkannten Namen die Belege durchweg die ältesten sind, die sich auch äusserlich durch Zufügung von *signo*, durch Sonderstellung oder durch Verwendung als Gruppennamen, als Rufnamen in Aclamationen, endlich als Agnomina als solche zu erkennen geben,

2. ob die als Signa gezeichneten Namen lateinische, nicht vielleicht griechische Bildungen sind, so dass etwa Εὐσέβιος Εὐστάθιος Εὐτύχιος entlehnte griechische Eigennamen wären.

Auf die erste Frage giebt der lateinische Thesaurus die Antwort, von dem die beiden ersten Bände, etwa  $\frac{1}{6}$  des ganzen Werkes, abgeschlossen vorliegen. Sie enthalten Signa und wie Signa gebildete Eigennamen in Fülle: an grösseren Artikeln wären zu nennen:

*Abundantius Argentius Augentius Augurius Auxentius Auxilius Adelfius Aeonius Aerius Aetherius Agapius Agorius Agroecius (Agricius Agrycius) Alethius (Alicius) Alogius Alypius Anastasius Anatolius Artemius Asterius Athanasius*: wo immer festdatirte, ältere Belege für diese Namen vorhanden, tritt die signale Natur derselben deutlich zu Tage<sup>1</sup>. Daraus er-

<sup>1</sup> Manchmal ist sie allerdings von Artikelbearbeitern nicht richtig erkannt worden. *Ambrosius* und *Ampelius* zeigen deutlich, welche Verwirrung infolge mangelnden Verständnisses für derartige Bildungen

giebt sich nun weiterhin, dass, wenn Beispiele etwa aus dem 3. Jh. existieren, diese in der Regel Inschriften entnommen sind. Die Signa und Signabildungen sind mit wenigen Ausnahmen<sup>1</sup> bei den Autoren bereits zu Cognomina erstarrt<sup>2</sup>, in den weitaus meisten Fällen kehren sie erst als Christennamen, da allerdings frühzeitig, wie bei Cyprian und in den ältesten Martyrerakten<sup>3</sup>, wieder (s. S. 392<sup>1</sup>). Was für die mit *A* und *B* beginnenden Namen sich mit Sicherheit feststellen lässt, bestätigt der inschriftliche Befund aller übrigen als Signa erkannten Namen<sup>4</sup>, die litterarische Ueberlieferung der durch de Vit's Onomastikon einigermassen zu übersehenden Eigennamen von *C—O*. Dass sich demnach das

---

entsteht, *Basilius* ist vollständig verpfuscht. Auch der Artikel *Amantius* hört damit auf, womit er hätte anfangen müssen, mit *sig. Amantius*. In der Anordnung von Artikelserien werden die gegenwärtigen und zukünftigen Thesaurusonomatologen mit grösserer Vorsicht zu Werke gehen müssen, als bisher. Denn offenbar gehört *Abundantius* nicht zu *Abundius*, *Augurius* nicht zu *Augurinus* und *Augur*, die Signa *Aerius Aetherius Asterius* nicht zu den mythischen Namen *Aeria Aetheria Asteria*. Die Grenze zwischen dem als Cognomen verwandten Adjektiv und dem Signum ist keineswegs undefinierbar. Ebenso bedeuten *Ambrosius Arcadius Armenius Artemius Asturius* zweierlei u. a. m.

<sup>1</sup> Vergl. S. 407 Anm. 1 S. und S. 415<sup>1</sup>

<sup>2</sup> In den Reskripten der Kaiser (Cod. Theod. Inst. usw.) sind die Namen der Empfänger vielfach Signa

<sup>3</sup> W. Schulze S. 4

<sup>4</sup> In dieser Erkenntnis darf man sich nicht beirren lassen durch alte Belege von Namen, die ihrer Bildung nach Signa sein können, deren Träger aber den niederen Ständen angehören. *Constantius Clementius Concordius Eugenius Eusebius* und ähnliche Namen können sekundäre bzw. tertiäre Masculina zu den Frauennamen *Constantia Clementia Concordia Eugenia Eusebia* sein, andere sind dann als Adjectiva zu deuten, wie *Argentius Augurius Aerius Aetherius Caeladius Daemonius Elaphius*, wieder andere können als Cognomina verwandte Gentilicia sein, wie *Digitius Euasius Fortunius Honorius Iuuentius Praesidius Silius*. *Amantius Fauentius Florentius Iconius Laertius Libanius Nomadius* u. ä. können von Ortsnamen hergeleitete Gentilia und Cognomina sein. Bei *Dracontius Martyrius Melanius Paeanius Palladius* usw. ist zu beachten, dass ihnen griechische Frauennamen auf -ov, lateinische auf -um entsprechen, zu denen die Masculina in gleicher Weise wie zu den -a Femininen gebildet werden konnten. Wo solche Erwägungen völlig unmöglich sind, haben wir aus dem Vorkommen eines als Cognomen oder gar als Individualnamen verwandten Signum auf junges Alter der betreffenden Inschrift zu schliessen.

Gesamtergebnis, auch wenn das neue Onomastikon einmal vorliegen sollte, verschieben könnte, ist ausgeschlossen.

Eine gleich sichere und abschliessende Erledigung kann die 2. Frage schon aus dem Grunde nicht finden, weil die griechischen Inschriften der ersten nachchristlichen Jahrhunderte nicht so vollständig und leicht zugänglich sind, wie die gleichzeitigen lateinischen. Auch die Onomastika stehen nicht auf gleicher Höhe mit dem Thesaurus und de Vit. Doch so viel steht fest, nur ein geringer Bruchteil der zweifellosen und spezifischen Signa griechischen Stammes (nicht etwa  $\Delta\alpha\mu\acute{\omicron}\nu\iota\omicron\varsigma$   $\text{A}\acute{\iota}\omega\nu\iota\omicron\varsigma$   $\text{A}\acute{\iota}\theta\acute{\epsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$  usw.) lässt sich aus der nichtchristlichen griechischen Litteratur und aus heidnischen Inschriften überhaupt belegen, und zwar nur aus Schriftstellern und Inschriften einer jüngern Zeit, als in der die Namen auf lateinischem Boden entstanden sein können. So findet auch in dieser Beziehung die oben gewonnene Erkenntniss ihre Bestätigung, dass die Signa ihrer Bildung nach der lateinischen Sprache angehören, dass sie aber einer griechischen Institution ihren Ursprung verdanken.

Jena.

Ernst Diehl.

---